

# Botheler Ideenschmiede für das Dorfentwicklungsprogramm

Erstellt: 07.11.2022, 16:00 Uhr

Von: Tobias Woelki



Wolfgang Kleine-Limberg erläutert die verschiedenen diskutierten Projekte. © Woelki

Im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms wurden in Bothel Dorfprojekte diskutiert. Allerdings wird die Kofinanzierung schwierig.

Bothel – Dass der Grat zwischen Wunschdenken und bezahlbaren Projekten doch oft genug recht schmal ist, haben jetzt auch die Botheler Einwohner erfahren, die die Bürgerversammlung im Rahmen der Dorfentwicklung Dorfregion Wiedau-Walsede besucht haben. In den beteiligten Gemeinden Bothel, Brockel, Hemsbünde und Kirchwalsede lädt das beauftragte Planungsbüro „mensch & region“ aus Hannover regelmäßig zu Bürgerversammlungen ein, um aktuelle Projekte in den Gemeinden zu beraten.

Im Botheler Bürgerhaus haben die Anwesenden unter der Moderation des Planers Wolfgang Kleine-Limberg mögliche Projekte diskutiert. Manche davon waren eher in der Kategorie Wunschdenken anzusiedeln, andere Vorhaben sind allerdings umsetzbar. Die Liste möglicher Projekte ist lang und sortiert nach Prioritäten. Ganz oben auf der Liste steht bei den Bothelern die Sanierung und die Weiterentwicklung des Freibades, in das die Gemeinde während der vergangenen Jahre mehr als eine Million Euro in die Unterhaltung und Modernisierung gesteckt hat. Darunter waren auch viele Zuschüsse aus der öffentlichen Hand,.

Der Vorschlag von Dieter Große als Sprecher einer Gruppe von Senioren aus dem Ort, das Freibad in ein Naturbad umzuwandeln, irritierte viele Zuhörer an dem Abend allerdings – besonders die Vertreter der Kommunalpolitik. Seine Idee ist nicht neu, der umtriebige Rentner hatte sie vor geraumer Zeit bereits im Gemeinderat vorgetragen. Doch der Rat sprach sich gegen die Umwandlung aus, weil die Kommunalpolitik weiß, dass bereits viele Fördergelder in das Bad bereits geflossen sind. Und niemand aus der Politik ist dazu bereit, die Große-Idee zu unterstützen, weil dann viele Euros zurückgezahlt werden müssten, weil der Förderzweck bei einer Umwandlung zum Naturbad nicht mehr gegeben wäre.

Aber Dieter Große brachte noch eine Idee auf den Tisch: „Die Seniorengruppe des Ortes sucht eine Bleibe, wo sie sich regelmäßig treffen kann.“ Ob allerdings ein Raum in der Ruine des ehemaligen Kindergartens, der 2017 durch Brandstiftung zerstört worden war, dafür in Betracht kommen könnte, zweifelte der Großteil des anwesenden Gemeinderats an.

Aber auch machbare Projekte wurden während des Abends diskutiert. Und die drehten sich zu weiten Teilen um den Kernbereich des Dorfs zwischen dem Rathaus und den Sportanlagen. Für den Bereich wurde eine Verkehrsberuhigung am Horstweg und der Schulstraße vorgeschlagen. Die Nachnutzung der früheren Campingplatz-Gaststätte können sich die Botheler ebenso vorstellen wie den Bau eines Schulcampus, die Sanierung der Sportanlagen und eine höhere Aufenthaltsqualität am Bürgerhaus. Und auch die Umgestaltung der Kita-Brandruine soll nicht aus den Augen verloren werden.

Das Problem bei allen Projekten: die Kofinanzierung. Auf der einen Seite steuert das Dorfentwicklungsprogramm 65 Prozent der Kosten bei, der Rest liegt bei der Gemeinde. Und der laufen aktuell die Kosten durch die allgemeine Verteuerung, steigende Energiepreise und sinkende Einnahmen davon. „Die Dorfentwicklung ist eine Chance für die Gemeinde. Denn kommende Generationen werden es schwerer haben, Projekte zu realisieren“, mahnte Samtgemeindebürgermeister Dirk Eberle.

Bothels Kommunalpolitiker Thorsten Harth (CDU) verwies aber darauf, dass einige Projekte nicht zustande kommen könnten, weil die „Gemeinde Schwierigkeiten hat, die Kofinanzierung aufzubringen“. Außerdem habe Bothel noch die gewaltige Aufgabe des Ausbaus des Glasfasernetzes vor der Brust, so Harth.

Nach einer intensiven Diskussion verständigten sich die Anwesenden auf ein weiteres Treffen Anfang des kommenden Jahres.